



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Bilder aus dem Westlichen Mitteldeutschland**

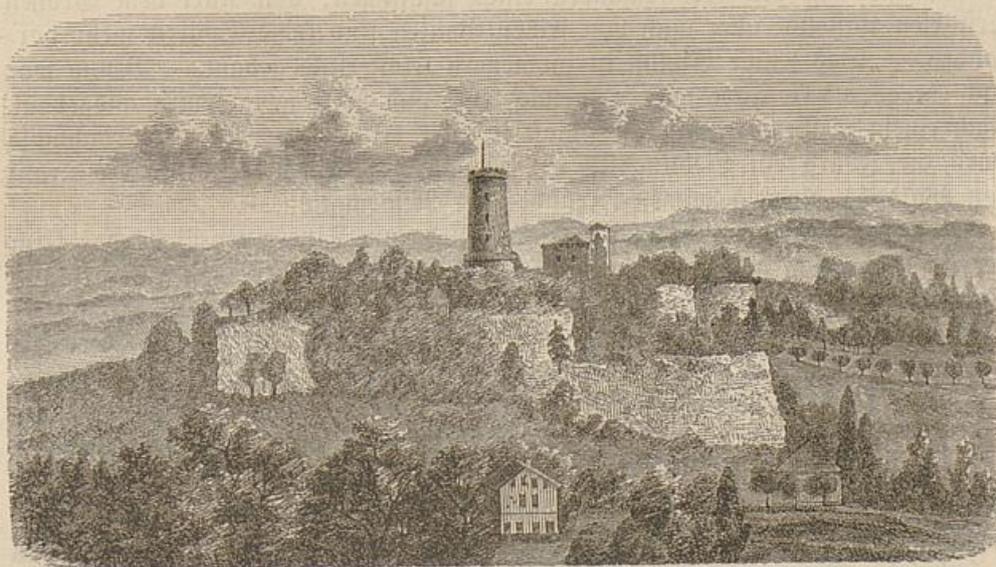
**Richter, Julius Wilhelm Otto**

**Leipzig, 1882**

Das Ibbenbürener Kohlengebirge.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30040**

Bielefeld zählt etwa 27 000 Einwohner und ist gegenwärtig eine der gewerbreichsten Städte Westfalens und der Hauptsitz der westfälischen Leinenindustrie; etwa 130 Handlungsfirmer beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Fabrikation von Leinen- und Damastwaren. In neuerer Zeit nahm die Stadt besondern Aufschwung durch die Anlage großer Flachspinnereien und mechanischer Webereien, unter denen als die bedeutendsten Deutschlands namentlich die Ravensberger Spinnerei, die Bielefelder Mechanische Weberei und die Spinnerei „Vorwärts“ zu erwähnen sind. Um die Stadt herum liegen zahlreiche Bleichen. Weiter müssen wir der Fabrikation leinener Wäsche gedenken, womit neuerdings gegen achtzig Firmen fast ausschließlich beschäftigt sind. Außerdem besitzt Bielefeld nicht unbedeutende Seiden- und Plüschfabriken, Nähmaschinenfabriken, Eisengießereien, Maschinenbauanstalten, Seilhanereien u. s. w., sowie nicht minder beachtenswerte Tabak-, Cigarren- und Likörfabriken.



Sparrenberg bei Bielefeld.

Jenseit des Bielefelder Passes gehen die Höhen nach Nordwesten in Hügel über. Unter den Kreidekalk- und Quadersandsteinrücken, die hier und da kaum 280 m erreichen, ragt der Dörenberg bei Iburg als hohe Warte des Landes bis zu 326 m empor. Dann senken sich die Höhen und endigen mit dem scharf vorspringenden Huzberg (Hokusberg), der sich 146 m über dem Meeresspiegel erhebt. Nur lose mit dieser nordwestlichen Fortsetzung des Teutoburger Waldes durch flache Anhöhen verbunden hängt das Ibbenbürener Kohlengebirge im Norden von Tecklenburg zusammen, welches einen großen Reichtum an Steinkohlen birgt und „unmittelbar am Rande der Region der großen Moore dieses Teiles des norddeutschen Tieflandes liegt.“ Hier gewahren wir grotesk geformte Felsen, darunter einer „das hockende Weib“ heißt. Von diesem erzählt man sich, daß er einst ein Weib gewesen, das auf ihrem Rücken zwei Kinder vor der hereinbrechenden Wasserflut gerettet habe. Die eigentümlichen Durchlässe durch diese Felsmassen nennt der Volksmund „Dören“, d. i. Thüren, und davon hat auch der waldige Dörenberg seinen Namen.